

Dok 5 – Das Feature

WDR 5, Montag, 02.04.2018, 11:05 – 12:00 Uhr

Wiederholung: Dienstag, 03.04.2018, 00:05 – 01:00 Uhr, WDR 5

Heute die Welt retten

– Wie Effektive Altruisten Gutes tun.

Zitatsprecher:

Du läufst durch den Park. Es wird Abend. Der Wind pfeift ein wenig. Auf einmal hörst du Schreie. Ein Kind schreit um Hilfe.

Da, es ist in einen Teich gefallen, es strampelt nur noch mit letzter Kraft. Wenn du ihm sofort hinterher springst, kannst du es vielleicht retten. Aber dann ist deine teure Armbanduhr ruiniert. Uhr oder Kind?

Autorin

Für die meisten ist die Entscheidung eindeutig. Sie denken nicht lange über ihre Armbanduhr nach.

Aber die Möglichkeit, Menschenleben zu retten, gibt es jeden Tag. Menschen, die verhungern, die an vermeidbaren oder heilbaren Krankheiten sterben. Warum tun wir es dann nicht? Wir retten das Kind in nächster Nähe und lassen die anderen weiter wegsterben.

Das ist das klassische Beispiel einer neuen Bewegung von Menschen, die das Leid und Elend auf der Welt nicht einfach hinnehmen wollen. Die sich die Frage stellen: wie kann ich als einzelner der größtmöglichen Zahl von Menschen zu einem besseren Leben verhelfen? Ihre Antwort nennen sie: Effektiver Altruismus.

ANSAGE:

Heute die Welt retten –

Wie Effektive Altruisten Gutes tun.

Feature von Nina Hellenkemper.

O-Ton Will MacAskill

The definition is: the effective altruism is about using reason and evidence to try to benefit others as much as possible and taking action on that basis.

Übersetzung MacAskill

Effektiver Altruismus bedeutet – basierend auf logischem Denken und wissenschaftlichen Nachweisen – anderen so viel Gutes wie möglich zu tun.

Autorin

Will MacAskill ist einer, der auszog, die Welt zu retten. Ein Moralphilosoph. Mit 28 wurde er der jüngste Professor an der ehrwürdigen Oxford-Universität in England.

O-Ton MacAskill

I mean I'd always wanted to do good.
I've been quite influenced by Peter Singer who had argued that we have a duty to give most of our income to improve the lives of people in extreme poverty.

Ü MacAskill

Ich wollte schon immer Gutes tun. Stark beeinflusst hat mich Peter Singer, der dafür plädiert, einen großen Teil seines Einkommens weg zu geben, um das Leben von Menschen in extremer Armut zu verbessern.

Autorin

Der australische Philosoph Peter Singer war 1972 der erste, der den Grundgedanken des effektiven Altruismus formulierte und einforderte:

Wenn es in unserer Macht steht, etwas Schlechtes zu verhindern, ohne dadurch etwas von vergleichbarer moralischer Bedeutung zu opfern, dann sollten wir es, moralisch gesehen, tun.

O-Ton MacAskill

And for me it just took that one other person to overcome the psychological hurdles that I had faced in terms of trying to do good. It was only when I met another student called Toby Ord in the summer of 2009 that I met someone who was actually taking these ideas and putting them into practice.

Ü MacAskill

Die Begegnung mit einer einzigen Person brachte mich über all die psychologischen Hürden, die mich daran hinderten, Gutes zu tun. Im Sommer 2009 traf ich Toby Ord, der wie ich in Oxford studierte, und der all diese Ideen in die Praxis umsetzte.

Autorin

Der damals 30-jährige Toby Ord arbeitete in der Armutsforschung. Er untersuchte mit wissenschaftlichen Methoden die Leistungsfähigkeit von wohltätigen Organisationen. Die Unterschiede waren verblüffend: Manche Organisationen arbeiteten bis zu 1000 Mal effizienter als andere.

Gut gemeint reicht also nicht. Aber zwei Menschen – Will MacAskill und Toby Ord – reichten für den Beginn einer neuen sozialen Bewegung.

O-Ton MacAskill

Toby and I co-founded an organization called „Giving what we can” and it was about encouraging people to do two things: One is to take a 10 percent lifetime pledge to give.

And secondly is to give to the most effective charities possible. Those organizations that we thought were the most effective given the available economic evidence. And like I say it started off small when we launched we had 23 members. And that seemed like a lot of the time because together we pledged about seven million dollars. And at the time we made a number of charity recommendations. And I said, yeah, I will dedicate my life to this.

Ü MacAskill

Toby und ich gründeten die Organisation „Giving what we can“: da geht es um zwei Dinge, das eine ist, sich ein Leben lang zu verpflichten, 10 Prozent des Einkommens zu spenden und zweitens, dieses Geld dann den Organisationen zu geben, die am effektivsten damit Gutes tun – und das auch wirtschaftlich nachweisen können.

Als wir begannen, hatten wir 23 Mitglieder – das ergab bereits ein Spendenaufkommen – wenn man es auf die ganze Lebenszeit rechnet – von rund 7 Millionen Dollar. Da dachte ich, dem widme ich mein Leben.

Autorin

Inzwischen haben mehr als 3300 Menschen die Verpflichtung unterschrieben, ein Leben lang 10 Prozent oder mehr ihres Einkommens zu spenden. Die Berechnung der voraussichtlichen Spendengelder liegt bei rund 1,5 Milliarden Euro.

Effektive Altruisten sehen Spenden als Investment und bauen für ihre Antworten auf Big Data, experimentelle Feldforschung und wissenschaftliche Kontrollverfahren. Sie denken, dass eine wissenschaftlich fundierte Ethik letztlich zu mehr Gutem führt als andere Formen des moralischen Handelns.

Sein Einkommen hat der Schotte Will MacAskill auf 22850 Euro pro Jahr beschränkt: Alles, was er darüber hinaus verdient, spendet er.

Und das sollten wir auch tun, wenn es nach ihm ginge. Schließlich gehöre man, schreibt er in seinem Buch „Gutes besser tun“, schon mit einem Jahreseinkommen von rund 23 000 Euro zu den reichsten 5 Prozent der Weltbevölkerung, mit 44 000 Euro zu dem reichsten einem Prozent. Das gäbe uns die Möglichkeit, in großem Ausmaß Gutes zu tun.

Sollte man aber gerade kein Geld übrighaben, dann haben die Effektiven Altruisten auch dafür eine Lösung.

Zitatsprecher:

Schon ein Fünf-Minuten-Gespräch hat das Potenzial, 40 Menschenleben zu retten. Länger dauert es nicht, die Grundregeln von Giving what we can zu erklären...

Sie brauchen etwa 30 Sekunden für den Anfang. Das Erklären der Bedeutung von Kosteneffizienz kann eine weitere Minute dauern; das Erklären, wie Wohltätigkeitsorganisationen bewertet werden, eine weitere.

Noch eine Minute braucht man, um zu erklären, dass man statt 40 Leben zu retten, auch 70 Leben retten könnte, indem man – ausgehend von einem Durchschnittslohn in England oder den USA – 10 Prozent seines Einkommens spenden würde. Damit könnte man im Laufe seines Arbeitslebens rund 55.200 Moskitonetze kaufen und so 99.340 Menschen schützen.

Natürlich gibt es bei jeder Zahl auch einen Unsicherheitsfaktor, aber es ist die am besten nachgewiesene und vermutlich effektivste Hilfe, die man mit Geld kaufen kann und von der wir wissen.

Autorin

Jedes Jahr erkranken annähernd 500 Millionen Menschen an Malaria. Die Herstellung und Verteilung eines einzelnen Moskitonetzes kostet je nach Region zwischen 2,50 und 7 US-Dollar.

Ein Menschenleben retten kann man schon für 3400 Euro. Zu diesem Schluss kamen Analysten, nachdem sie z.B. Anzahl, Kosten und Lebenszeit von Moskitonetzen unter Berücksichtigung der Bevölkerungsstruktur und Kindersterblichkeitsrate in den Einsatzländern berechnet hatten.

Weltweite Erfolge geben ihnen recht: Im Jahr 2000 starben noch mehr als eine Million Menschen an Malaria, 2015 nur noch eine halbe Million. Die Toten sind vor allem Kinder unter 5 Jahren. Im Jahr 2000 schliefen nur 2% aller Kinder in den Risikogebieten unter Moskitonetzen, 2015 waren es laut Schätzungen schon 68%.

O-Ton MacAskill

I think it's probably that we've saved so far in the thousands of lives probably not yet in the tens of thousands and then a very significantly larger number of lives that we've very significantly improved.

Ü MacAskill

Wir haben bis jetzt wahrscheinlich Tausende von Menschenleben gerettet, vermutlich noch nicht Zehntausende, und auch noch mal eine sehr viel größere Anzahl von Leben verbessert.

Autorin

In unseren Breitengraden kostet es statistisch gesehen hundert Mal mehr, ein Leben zu retten oder nachhaltig zu verbessern. So kostet es zum Beispiel rund 50 000 Dollar in den USA, einen Blindenhund auszubilden. Der Betrag würde aber auch genügen, um 500 Menschen, die in einem Entwicklungsland unter einem Trachom leiden, vor dem Erblinden zu bewahren.

Da alle Leben gleich viel wert sind, würde ein Effektiver Altruist sein Geld dort einsetzen, wo der erwartbare Nutzen am größten ist – auch, weil andere Finanzierungsmöglichkeiten fehlen.

Zitatsprecher

Man kann Familien in Entwicklungsländern Geld geben, damit ihre Kinder zur Schule gehen statt auf dem Feld mitzuarbeiten. Klingt logisch und bringt pro 1000 Dollar 0,2 Schuljahre mehr.

Andere verteilen Schuluniformen. Bringt 7,1 Jahre pro 1000 Dollar.

Doch den größten Effekt erzielt man mit Medikamenten zur Entwurmung der Kinder. Sie sind billig, werden direkt von den Lehrern verteilt und befreien die Kinder für ein Jahr von Darmparasiten. Mit nur 1000 Dollar für Medikamente lassen sich so 139 Jahre zusätzlichen Schulbesuchs erzielen. Mehr Bildung führt später nachweislich zu mehr Einkommen und besserer Gesundheit.

Inzwischen werden weltweit jährlich über 200 Millionen Kinder mit Entwurmungsmedikamenten behandelt.

Autorin

Die Leiterin der „Deworm the world Initiative“ nannte die Entwurmung „das wahrscheinlich unattraktivste Entwicklungsprogramm, das man sich vorstellen kann“. Und die meisten Menschen reagieren eher auf spektakuläre Ereignisse wie große Naturkatastrophen und emotionale Tragödien, wenn sie Gutes tun wollen. Auch wenn das nachweislich weniger bringt.

Wie entscheidet man also, wem und wo man hilft und wo nicht?

Zitatsprecher

Aus der Gesundheitsökonomie kommt der Begriff der QALYS – das sind „quality adjusted life years“, also die Zahl der Lebensjahre, die man mit einer Behandlung oder Medikamenten verlängern oder qualitativ verbessern kann.

Erfunden wurden sie, um medizinische Leistungen miteinander vergleichen und zum Beispiel Kosten-Nutzen-Bewertungen von Arzneimitteln durchführen zu können. In Deutschland sind QUALYS durchaus umstritten, in England werden sie im staatlichen Gesundheitsdienst angewandt.

Autorin

Will MacAskill rechnet damit so:

Zitatsprecher

Sie haben 10 000 Dollar.

Sie bezahlen einer 40-jährigen AIDS-Kranken eine antiretrovirale Therapie, dann wird sie voraussichtlich noch 10 Jahre leben.

Ohne Medikamente stirbt sie statistisch gerechnet schon in 5 Jahren.

AIDS-Kranke schätzen ihre Lebensqualität ohne Medikamente auf 50 Prozent der eines gesunden Menschen, mit Medikamenten auf 90 Prozent.

Sie erhöhen also für 5 Jahre die Lebensqualität um 40 Prozent und geben ihr 5 zusätzliche Jahre mit 90-prozentiger Gesundheit.

Das entspricht 6,5 qualitätskorrigierten Lebensjahren.

Oder sie bezahlen einer 20-jährigen eine Augenoperation, um sie vor Erblindung zu schützen.

Ihre durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 70 Jahre.

Menschen bewerten die Qualität eines Lebens in Blindheit auf 40 Prozent der Lebensqualität eines sehenden Menschen.

Wenn die 20-Jährige nicht erblindet, erhöhen sie ihre Lebensqualität also von 40 auf 100 Prozent. Und das mal 50 Jahre.

Macht 30 Qualys, also 30 qualitätskorrigierte Lebensjahre.

Autorin

So übertragen die Effektiven Altruisten die Kosten-Nutzen-Rechnung der Gesundheitsökonomie auf die Welt der Wohltätigkeit.

Atmo Kongress

Zum Kongress der Effektiven Altruisten in Berlin sind rund 400 freundliche Nerds aus allen Teilen Deutschlands angereist – Informatiker, Statistiker, Philosophen, Psychologen, Naturwissenschaftler – in Ökoklamotten in gedeckten Farben. Das Essen ist vegan und regional. Die Vorträge sind alle auf Englisch.

O-Ton MacAskill 8

It is a very young movement. I mean people are typically of the age range of 18 to 35. We have a big influence on university campuses.

Ü MacAskill

Die Effektiven Altruisten sind eine sehr junge Bewegung – die meisten sind zwischen 18 und 35. Unser Einfluss ist an den Universitäten natürlich am größten.

Autorin

Zehntausende Menschen weltweit richten ihr Leben bereits nach den Regeln der Bewegung, kurz EA genannt, aus. Neben Oxford und London sowie der San Francisco Bay Area, New York, Boston und Cambridge, sind sie inzwischen auch in Sydney, Oslo, Toronto, Zürich, Philadelphia.

Bei den Effektiven Altruisten kann man nicht Mitglied werden. Es gibt keine klassische Organisation. Nur ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

In Deutschland gibt es schätzungsweise 2000 Aktive in 30 Lokalgruppen – an jeder größeren Universität sind sie hier inzwischen präsent.

O-Ton Studentin

Ich bin zum effektiven Altruismus vor gut einem Jahr gekommen. Ich war in der Universität und es gab einen Workshop über den EA. Und da habe ich teilgenommen und es hat mir sehr viel Spaß gemacht, unterschiedliche globale Probleme zu betrachten und sie nach unterschiedlichen Maßstäben zu bedenken, beziehungsweise zu überdenken, welche am wichtigsten sind und welche eher lösbar sind als andere.

Autorin

Irina studiert Philosophie und beginnt mit 20 jetzt schon ihre Bachelorarbeit über Künstliche Intelligenz. Die Themen auf dem Kongress sind weit gefächert:

Von wissenschaftlicher Methodik in der Armutsbekämpfung über die Rechte von Wildtieren bis zur Künstlichen Intelligenz. Sabine macht noch Abitur:

O-Ton Abiturientin

Wie kann man auf der Welt möglichst viel Gutes tun, mit den Ressourcen, die man hat. Hier kriegt man einfach das richtige Werkzeug in die Hand. Ich bin ein sympathisches menschliches Wesen. Ich kann mich nicht nachts ins Bett legen mit einem guten Gewissen, wenn ich überlege, was alles schief läuft auf der Welt, ist es einfach unmöglich.

Autorin

Alle wollen sie die Welt retten. Und wissen endlich wie.

Atmo Büros EA-Stiftung

Autorin

Nur wenige Meter vom Kongress in der Technischen Universität Berlin entfernt, liegt das deutsche Hauptquartier, die Stiftung Effektiver Altruismus. Die 30 Mitarbeiter arbeiten auf Hochtouren, sie beraten Spender, entwerfen neue Strategien für den Einsatz von Social Media, diskutieren mit Wissenschaftlern über neue Forschungsergebnisse und beraten Studenten bei einer sinnvollen Karriereplanung. Jonas Vollmer, Geschäftsführer der Denkfabrik, hat noch vor kurzem in der Schweiz Medizin studiert und wollte Arzt werden.

O-Ton Jonas Vollmer

Ich hatte mich anfangs fürs Medizinstudium entschieden mit der Überlegung, dass das eben ein Beruf ist, mit dem man auch sehr viel bewirken kann. Im Laufe der Zeit habe ich mich dann mit verschiedenen Untersuchungen auseinandergesetzt, wie viel kann man denn tatsächlich bewirken, wenn man als Arzt arbeitet. Und es zeigt sich, dass Ärzte im Laufe ihres Lebens etwa 600 gesunde Lebensjahre retten können. Das ist eigentlich ein sehr großer Impact, den man als Arzt haben kann.

Autorin

Es geht ihnen immer um die maximale soziale Wirkung – und auch die ist für sie eine Frage der Mathematik: die Anzahl Menschen, denen man hilft, mal dem Ausmaß, in dem man hilft. Doch Ärzte braucht man, um Leben zu retten.

9/32

O-Ton Vollmer

Aber wenn man als Arzt oder Ärztin einen großen Teil des Einkommens spendet, ich sag mal vielleicht 10 Prozent, dann hat man eben noch einen größeren Impact. Mit einer Spende von 50–100.000 Euro kann ich eigentlich gleich viel bewirken wie mit meinem ganzen Lebenswerk.

Autorin

Also hängt Jonas Vollmer nach dem Bachelor sein Medizinstudium in der Schweiz an den Nagel, um seine Arbeitskraft komplett in den Dienst der Bewegung zu stellen. 50 Prozent seines Einkommens spendet er seitdem. Was hat er bis jetzt erreicht?

O-Ton Vollmer

Ich könnte schon sagen, so um die 1000 gesunde Lebensjahre.

Autorin

Rund ein Dutzend gerettete Leben. Ganz schön viel, wenn man erst 27 ist.

Hilfsbereitschaft muss sich rechnen.

O-Ton Vollmer

Die Berufswahl ist eine der wichtigsten Entscheidungen, die wir in unserem Leben treffen. 80 000 Stunden unseres Lebens verbringen wir im Berufsleben. Und da steht natürlich enorm viel auf dem Spiel und eine Möglichkeit besteht darin, direkt bei einer Hilfsorganisation mitzuarbeiten. Das ist aber oft nicht die effektivste Art und Weise, wie man sich engagieren kann. Den Hilfsorganisationen fehlt es eben oft nicht an talentierten Bewerberinnen, sondern eher an den finanziellen Mitteln.

Autorin

Die Stiftung Effektiver Altruismus in Berlin hilft Menschen, ihr Leben nach den Kriterien der Bewegung auszurichten. Die Grundlagen stammen von 80 000 hours, einer von MacAskill 2011 gegründeten Organisation, die inzwischen eng mit den englischen und amerikanischen Elite-Universitäten Yale, Princeton, Cambridge, Oxford oder Harvard zusammenarbeitet und Absolventen bei der Karriereplanung berät.

Und so hielt Will MacAskill 2011 in Oxford eine programmatische Rede mit dem Titel: „Sie wollen eine ethische Karriere? Dann werden sie Banker.“ MacAskill nennt es „Earning to give“.

O-Ton MacAskill

And what you do is go and work on Wall Street and earn a lot of money in order to donate.

Ü MacAskill

Geh an die Wall Street und verdiene sehr viel Geld, und spende es dann.

Autorin

Die Argumentation lautet folgendermaßen:

Viele, die Gutes tun wollen, versuchen, einen Job in der Entwicklungshilfe, bei der Gates Foundation oder einer großen Wohltätigkeitsorganisation zu bekommen. Aber wenn sie dort nicht arbeiten, wird es einfach ein anderer tun. Wenn sie hingegen im Investmentbanking anfangen, werden Sie viel mehr verdienen und sie könnten die Hälfte ihres Gehaltes abgeben. Ein anderer Banker würde das sicher nicht tun, also haben Sie Gutes geschaffen, das es sonst nicht gegeben hätte.

Zitatsprecher:

Sollten Sie zu einem Hedge-Fonds gehen, um Geld für Spenden zu verdienen? Wenn das Durchschnittseinkommen eines Hedge-Fonds-Händlers 650.000 Dollar beträgt, dann sind das 20 Millionen Dollar über eine 30-jährige Karriere. Wenn Sie die Hälfte spenden, reicht das, um lebenslang die Gehälter von etwa 5 Chefs einer Wohltätigkeitsorganisation oder 2-3 akademischen Forschern zu decken. Und Sie werden immer noch genug Geld übrighaben, um komfortabel zu leben.

Autorin

Effektive Altruisten arbeiten eben mit und nicht gegen das System. Man soll zuerst einmal reich werden, um dann einen guten Teil wieder spenden zu können. Es gilt das Wertschöpfungspotenzial des Kapitalismus auszunützen, um Armut zu beseitigen.

11/32

Natürlich ist der Ansatz des „Earning to give“ nur für die Besten, die Überflieger gedacht. Und auch die sind nicht alle im Finanzsektor gelandet, sondern auch in der Softwareindustrie bei Unternehmensberatungen oder Thinktanks.

Zitatsprecher:

Gehen Sie in die Forschung – mit einer einzigen Idee können Sie dort ein ganzes Forschungsgebiet verändern.

Oder Sie werden Politiker oder Journalist, um Entscheidungen oder die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

Wenn sie in Oxford den Studiengang Philosophie, Politik und Wirtschaft abschließen, liegen die Chancen, Mitglied des englischen Parlaments zu werden – wenn Sie es wirklich wollen – bei fast 1:3 und die Chancen englischer Premierminister zu werden, immerhin noch bei 1:300.

Auch das wurde genau berechnet.

Autorin

Für alle Studenten gibt es Empfehlungen zur Berufswahl basierend auf Analysen und Expertengesprächen. Und den überraschenden Rat: „Gehorchen Sie nicht der Stimme Ihres Herzens“.

O-Ton MacAskill

I mean the dominant kind of ideology around doing good is what you do is you look inside yourself you figure out what's the thing you're most passionate about. The psychological literature suggests that we tend to think of ourselves having this kind of fixed preferences over time whereas really we change a lot over the course of many years. And it's also the case that well you know passion tends to arise out of doing developing a certain set of skills and having mastery of all.

Ü MacAskill

Die vorherrschende Ideologie, wenn man Gutes tun will, ist, dass du in dich hineinschaust, um herauszufinden, für was du die größte Leidenschaft entwickelst. Ich glaube, die Sache mit der Leidenschaft führt ziemlich in die Irre. Die Psychologie tut so, als wären Vorlieben langfristig fixiert, dabei wechseln sie stark über die Jahre.

Und Leidenschaft für etwas entsteht vor allem, wenn man sich Kenntnisse und Fähigkeiten aneignet.

Autorin

Kann man täglich im Beruf nach kapitalistischer Gewinnmaximierung streben und das dann nach Feierabend mit „maximaler“ Philantropie wieder gut machen? Der Berliner Philosophieprofessor Henning Hahn und der Politikwissenschaftler Robert Lepenies haben sich beide kritisch mit den Thesen des Effektiven Altruismus und den Empfehlungen zur Karriereplanung auseinandergesetzt.

O-Ton Henning Hahn

Ich bin politischer Philosoph und normativer Ethiker. Ich unterrichte auch den Effektiven Altruismus. Ich hab das hier in Berlin auch ganz bewusst gemacht. Ich kenn das aus den USA, wie das da geradezu eine Massenbewegung unter Studierenden geworden ist.

Zwei Sorgen habe ich da, das eine ist, dass bestimmte Karrierewege auch den Charakter korrumpieren – also diese Geschichte: dann wird man eben Banker, aber bescheidet sich und gibt das Geld zurück über Spenden, das scheint mir kein gangbarer Weg zu sein, weil es vielleicht dazu führt, als Ausrede diese Karriere gemacht zu haben. Die wichtigere Sorge ist eigentlich, was ist das für ein Anspruch, unter den man sich stellt, wenn man bei der eigenen sinnvollen Lebens- und Karrierewahl nur das Nutzenkalkül heranzieht.

O-Ton Robert Lepenies

Ich denke, das ist durchaus eine strategische Entscheidung auch der Effektiven Altruisten, die beispielsweise mit der Homepage 80000 hours eine Art Einfallstor in die effektive altruistische Denkweise geben. Und hier drauf zielen die Altruisten: gerade junge Leute zu bekommen, die gerade dabei sind, die Schule abzuschließen, und ja zur Reflektion zu bekommen, was ist denn eigentlich die effektivste Karriereoption, die sie wählen sollten fürs Gemeinwohl. Es gibt Leute, die sich vom effektiven Altruismus dazu verführt sahen, einen möglichst lukrativen Job anzunehmen, der dann aber selbst vielleicht die Welt schlechter macht.

Autorin

Ein Investmentbanker, der Millionen verdient und einen Großteil seines Gewinns für gemeinnützige Zwecke spendet, mag zwar seinen persönlichen moralischen Wirkungsgrad optimieren, aber er bleibt ein Träger eines ökonomischen Systems, das die Missstände, denen der Altruist abhelfen möchte, auch mit verursacht hat.

13/32

O-Ton Lepenies

Es wird nicht gesagt: Werdet alle Banker, sondern es wird gesagt: Die Wissenschaft sagt uns, wenn ihr glücklich werden wollt und effektiv sein wollt, dann macht das und das. Es gibt die Illusion einer einfachen Antwort auf eine komplexe Welt. Und das ist ein bisschen das Heilsversprechen des effektiven Altruismus.

O-Ton Hahn

Die effektiven Altruisten sagen ganz genau, mit dem und dem Aufwand kannst du das und das erreichen. Sie können also Quality für Dollar, Lebensverlängerung für jeden eingesetzten Dollar berechnen. Sie wissen genau, wo man den anlegen muss und sie werden navigiert, lösungsorientiert und alltagskompatibel. Das sind große Vorteile der Bewegung.

Autorin

Reicht die Berechnung in Qualys wirklich für die Entscheidung, wem man hilft und wem nicht? Kann man die Hilfe für einen Obdachlosen in Deutschland gegen strukturelle medizinische Hilfe in Afrika aufrechnen?

Ist oft nicht der persönliche Bezug zu einem Menschen die Basis für empathisches Handeln – so dass es mir leichter fällt, mich um die alte Nachbarin nebenan zu kümmern als um ein abstraktes Hilfsprojekt irgendwo in Bangladesch? Auch wenn das objektiv weniger effektiv ist.

O-Ton Vollmer

Damit wir uns in Deutschland für arme Menschen in Entwicklungsländern engagieren können, brauchen wir auch eine Gesellschaft, die sich eben auch um die Bedürftigen kümmert und ist es ja auch von zentraler Bedeutung, dass wir hier einen gewissen gesellschaftlichen Zusammenhalt haben – auch mit einem gewissen Wohlstand.

Autorin

Auf den deutschen Sozialstaat möchte Jonas Vollmer nicht verzichten. Denn spenden kann man nur, wenn man selber versorgt ist. Und das scheint im Westen der Fall zu sein:

O-Ton Jonas Vollmer

Das Spendenvolumen für EA-Hilfsorganisationen hat sich in den letzten Jahren eigentlich jedes Jahr so knapp verdoppelt.

Autorin

Strategisch überlegen die Altruisten,

O-Ton Jonas Vollmer

wer hätte vielleicht Interesse daran, quasi wissenschaftlich rational, große Beträge zu spenden.

Autorin

Und so kamen sie auf: Pokerspieler.

O-Ton Jonas Vollmer

Weil die müssen sich ja jeden Tag am Pokertisch überlegen, wie kann ich den Erwartungswert meines Geldeinsatzes maximieren. Wie kann ich möglichst viel rausholen mit meinem Geldeinsatz. Und dann ist es ganz natürlich, dass auch im Spendenbereich zu tun.

Autorin

Sie überzeugten Pokerprofis wie den Schweizer Stefan Huber, der jedes Jahr zwischen 30 und 50 Prozent seiner Gewinne spendet. Und die Engländerin Liv Boeree, eine der erfolgreichsten Pokerspielerinnen aller Zeiten.

Atmo Pokerwettkampf

2017 gewann sie bei der World Series of Poker, der Poker-Weltmeisterschaft in Las Vegas, zusammen mit Igor Kurganow die Tag Team Championship. Die Hälfte ihres Gewinns haben beide gespendet.

O-Ton Liv Boeree

So, then we, you know, put our heads together and we were like let's start a thing that encourages poker players to donate. You know I want to donate. So, I think I can convince my friends and be on that.

Ü Boeree

Wir haben zusammen überlegt, wie wir auch andere Pokerspieler dazu bringen können, zu spenden. Ich wusste, ich wollte spenden. Und ich wollte auch meine Freunde überzeugen.

15/32

Autorin

Zusammen gründeten sie «Raising for Effective Giving». Eine Organisation, die professionelle Pokerspieler ermutigt, einen Prozentsatz ihrer Nettogewinne zu spenden. Die 35-jährige Liv Boeree ist eigentlich von Beruf Astrophysikerin.

O-Ton Boeree

So, I had just graduated university in physics and I didn't want to get a real job and I saw all the people went on gameshows and could make money. And one of the first shows I applied for turned out to be a reality show that wanted to take five poker beginners and teach them how to play.

I didn't do well in that show but I absolutely fell in love with the game and wanted to learn more about, how you can sort of travel the world and live like a rock star and make lots of money and meet all these cool people and play this incredibly fun game and beat the boys you know as a girl. In the higher end the big tournament it is like 95:5.

Ü Boeree

Am Ende meines Studiums hatte ich keine Lust auf einen richtigen Job.

Als ich sah, dass alle zu Gameshows gingen und dort Geld verdienten, dachte ich, das wäre auch was für mich. Eine der ersten Shows, bei der ich mich beworben habe, war dann eine Reality-Show, die fünf Anfängern das Poker-Spielen beibringen wollte.

In der Show habe ich mich nicht gut geschlagen, aber in das Spiel verliebt und wollte mehr – durch die Welt reisen, leben wie ein Rockstar, jede Menge Geld machen, all diese coolen Leute treffen und dieses unglaublich tolle Spiel spielen und die Jungs besiegen. Bei den großen Turnieren ist der Frauenanteil 5 zu 95.

Autorin

Liv Boerrees Spitzname ist „Iron Maiden“. Fünfmal war sie die „europäische Pokerspielerin des Jahres“. 2010 hat sie das größte Pokerturnier, das jemals auf europäischem Boden stattfand, in San Remo gewonnen. Ihr Gewinn: 1,7 Millionen Euro.

O-Ton Boeree

So, in poker it's about how to win the most chips and on Effective Altruism it's about how to reduce suffering and help the most people and do them bring the most good in the world.

So, in that respect you know they're both sort of you know you can call them games but they're both about making the best decisions making smart decisions and using evidence as a poker player.

The best players are the ones who understand the underlying mechanics behind the game. The theory is called game theory. The mathematics and so on if you can get a good grounding in that then you've got a good basis to work from. And the game has kind of evolved in that respect and now into a more scientific way. And we're seeing the same in the charity world a little bit. You know before things were much more sort of based upon feeling.

I would love to, you know, get traders, bankers, you know they're making a huge huge amount of money. And if they do even one percent of their bonuses or their paychecks that would be enormous. And they're definitely a group of people who would understand it because you know they're very mathematical and they have, you know, rational minds.

Ü Boeree

Beim Poker will man die meisten Chips gewinnen und beim Altruismus geht es darum, Leiden zu reduzieren und Menschen zu helfen, und das Beste für die Welt zu tun. Es geht also darum, die besten Entscheidungen zu treffen. Die besten Spieler sind heute diejenigen, die die Mechanismen des Spiels verstehen. Es geht um Spieltheorie. Das ist Mathematik, wenn du davon was verstehst, dann hast du eine gute Arbeitsbasis. Das Spiel ist nun wissenschaftlicher. Und wir sehen dasselbe auch in der Welt der Wohltätigkeit. Oft wurde bislang aber eher nach Gefühl entschieden.

Autorin

300 professionelle Pokerspieler weltweit sind „Raising for effective giving“ inzwischen beigetreten. Die Spieler entscheiden selbst, an welche Organisation das Geld geht. Poker-Weltmeister Martin Jacobson spendete 2015 eine Viertelmillion Dollar für den Tierschutz.

Viele Effektive Altruisten sind Veganer. Für sie ist eines der wichtigsten Themen, das Leid der 50 Milliarden Tiere zu beenden, die jährlich weltweit in Tierfabriken gezüchtet und geschlachtet werden.

Sebastian Joy ist Geschäftsführer von Proveg International, Europas größter vegetarisch-veganer Interessenvertretung.

O-Ton Sebastian Joy

Wir von Proveg international fühlen uns als eine Organisation, die aus dem Effektiven Altruismus heraus entstanden ist: unsere Mission ist es, den Konsum tierischer Produkte bis zum Jahr 2040 weltweit um 50 Prozent zu senken. Und wenn man sich anschaut, welche Schäden der Konsum tierischer Produkte weltweit anrichtet, dann sind das Schäden enormen Ausmaßes, mehr Klimagase als der komplette Transportsektor mit all seinen Schiffen, Autos und Flugzeugen zusammen, 90 Prozent der Abholzung im Regenwald, Welthunger, Krankheiten im Gesundheitswesen und natürlich auch Milliarden leidender Tiere.

Klar, kann man vielleicht an der einen oder anderen Stellschraube ein bisschen was optimieren, kann vielleicht die Ställe etwas größer machen oder nicht die Schnäbel kupieren oder die Schwänzchen, den Antibiotikaeinsatz minimal reduzieren, aber unterm Strich sind es immer noch fühlende Lebewesen, ob es Schweine, Hühner oder Kühe sind. Sie empfinden Schmerz, Leid, empfinden Angst, wenn sie in den Ställen sind, möchten nicht geschlachtet werden, das ist immer ein gewaltsamer Akt und wenn man das gleiche mit seinem Hund oder Katze machen würde, würde man sofort angezeigt von seinem Nachbarn. Aber wenn man sich im Supermarkt Billigfleisch raussucht oder im Restaurant einen Braten bestellt, dann wird das als ganz normal angesehen. Und gerade wir Deutschen mit unserer Geschichte, wir wissen ja eigentlich, dass nur weil etwas gesellschaftlich breit akzeptiert ist, muss es noch nicht sein, dass es richtig ist.

O-Ton MacAskill

It's like the biggest issue is the vast numbers of animals that are kept in conditions in factory farms commensurate well over 90 percent of animals farmed who live horrific lives like lives that are clearly worse than nothing. Yeah, I do think the impact you can have with your donations is vastly greater than the impact you can have on animals through your personal consumption.

For every dollar you spend on corporate campaigns you're able to save two hundred the chickens from cage conditions.

Ü MacAskill

Diese riesige Anzahl von Tieren, die in Massentierhaltung aufgezogen werden und zu 90 Prozent ein fürchterliches Leben haben, sind für uns ein großes Thema.

Man denkt ja immer, oh ich muss meinen Konsum ändern. Aber mit Spenden erreichst du mehr, als wenn du auf den Konsum verzichtest. Denn schon bei einem Dollar, den du für Kampagnen stiftest, rettest du zweihundert Hühner vor der Käfighaltung.

Autorin

Ein Dollar bewahrt zweihundert Hühner vor dem Käfig? Ja, wenn man ihn in Onlinekampagnen steckt.

18/32

Das hat zumindest „Animal Charity Evaluators“ nach den erfolgreichen Kampagnen in den USA berechnet, die Costco, einen der größten Einzelhändler, und Aramark und Compass Group, die größten Food-Service-Unternehmen, dazu brachten, endlich auf Hühner in Käfig-Haltung zu verzichten. Sebastian Joy macht eine andere Rechnung auf: Mit zwei Euro in Kampagnen investiert, bewahrt man ein Tier komplett vor der Aufzucht in einer Tierfabrik.

O-Ton Joy

Es gibt eine Organisation, die nennt sich „Animal charity evaluators“, das ist eine Organisation, die weltweit über 300 Tierschutzorganisationen und deren Arbeit analysiert. Die sind zu dem Ergebnis gekommen, das man mit 100 Euro 50 Tiere retten kann. Jeder Mensch verzehrt mehrere dutzend Tiere im Jahr, das heißt: wenn man jemanden überzeugt, sich von nun an komplett vegetarisch oder vegan zu ernähren, dann werden diese Tiere die ganze Qual von Aufzucht, Mästung und Schlachtung nicht durchleben.

Autorin

Man soll also mit Geld Kampagnen finanzieren, die Bewusstsein und Verhalten ändern.

Aber ist nicht die eigene Verhaltensänderung eine Voraussetzung dafür?

Der Berliner Philosophieprofessor Henning Hahn:

O-Ton Hahn

Zunächst einmal ist Spenden schon nicht wenig. Das sind Machtmittel, über die wir jeder zu einem bestimmten Quantum verfügen und die wir auch klug einsetzen sollten. Man kann die nicht nur dazu einsetzen, kurzfristig Leid zu minimieren, sondern auch um politische Veränderungen anzustoßen.

Was wir meinen, ist, man kann auch das Geld anders einsetzen und die wenige Zeit, die man hat, das politische Engagement, was man hat, anders einsetzen in Initiativen, in Bewegungen, die nicht nur darauf aus sind, möglichst viel Leben möglichst schnell zu retten, sondern eben auch die Systemfrage ernst nehmen: Demokratisierung anschieben, Oppositionsgruppen unterstützen, globale strukturelle Reformen unterstützen.

Autorin

Anstatt die Bekämpfung der Armut auf den einzelnen Menschen und private Initiativen zu verlagern, sollten wir da nicht besser ein Wirtschaftssystem in Frage stellen, das Elend und Hunger nur dann stoppt, wenn es sich rentiert?

19/32

O-Ton Hahn

Es reicht nicht, die politische Frage, die Machtfrage nicht zu stellen. Es ist nicht nur, dass wir eine globale Nothilfesituation haben und wir müssen dann mal schnell den Notstand beseitigen – und dann haben wir einen nachhaltig akzeptablen Zustand. Wir wollen, dass Menschen nicht verarmen. Wir wollen, dass Menschen nicht leiden, das ist das Hauptziel und dieses Ziel lässt sich letztlich nicht durch freiwillige Umverteilungen erreichen.

Die Gegenposition ist zu fragen: Wie können wir langfristig und nachhaltig globale Armut bewältigen, vermindern, minimieren. Und da muss man natürlich irgendwann zu institutionellen Lösungen kommen. Also da muss man darüber reden, wie Staaten sich stabilisieren und festigen können, wie die Zivilgesellschaft beteiligt werden kann und gestärkt werden kann.

Wir brauchen dazu ganz andere Ansätze. Wir brauchen institutionelle strukturelle Reformen. Wir brauchen eine andere Weltwirtschaftsordnung. Wir brauchen andere Machtverhältnisse. Ich will nicht sagen, dass der effektive Altruismus die unbedingt zementiert, aber der effektive Altruismus stellt diese Frage nicht radikal genug, obwohl er sie stellen kann und müsste – gerade als Bewegung, die zunehmend auch Einfluss hat, die zunehmend als politischer Akteur wahrgenommen wird.

Autorin

Andere Machtverhältnisse bedeuten auch, dass Hilfsprojekte zusammen mit den Menschen vor Ort und nicht an den Schreibtischen der Universitäten entwickelt werden. Sonst bleiben doch wieder die Helfenden, die Wissenden mit den genauen Zahlen und dem Durchblick auf der einen, die Hilfsbedürftigen, die Nicht-Wissenden auf der anderen Seite.

O-Ton Hahn

Der große Vorteil des effektiven Altruismus ist, wirklich aussagekräftig empirisch belegt sagen zu können, wo etwas nützt und hilft; das ist wiederum auch sein großer Nachteil: denn wir können nur da diesen Quotienten ausfüllen – also wie wahrscheinlich etwas ist, mal dem erwartbaren Nutzen einer Maßnahme – wenn wir darüber auch die entsprechenden empirischen Fakten und Informationen haben. Die haben wir nur ausschnittsweise in bestimmten Studien in bestimmten Ländern.

Autorin

Doch Zahlen sind interpretierbar, Studien können sich widersprechen.

Zitatsprecher

Sie wollen 4000 Euro anlegen?

Retten Sie damit 1,17 Menschenleben!

Oder geben sie es zum Aufbau einer Organisation wie „Rising for Effective Giving“: Sie wird nach Ihrer Investition weitaus mehr Fundraising betreiben können und so Ihre Spende noch vermehren!

Oder Sie geben es der Effektiven Altruismus-Lotterie: dann wird ein Los entscheiden, an welche der besonders effektiven Hilfsorganisationen Ihr Geld gespendet wird!

Autorin

Carick Flynn ist Jurist, ein Spezialist für Menschenrechte. Früher hat er in der Entwicklungshilfe gearbeitet, in Liberia, Osttimor und in Indien. Wie viele war er nicht zufrieden, weil er oft das Gefühl hatte, zu wenig zu erreichen.

O-Ton Carick Flynn

Some of the interventions are not well thought out. Some of them are not very effective. And seeing people who took the time to sort of think through this very carefully to be extremely rigorous and from doing that, to get really good results I was very impressed. I just wanted to become involved in that.

Ü Carrick Flynn

Einige der Interventionen sind nicht gut durchdacht, andere sind nicht sehr effektiv. Im Vergleich dazu Leute vom Effektiven Altruismus zu sehen, die sich die Zeit nehmen, alles sehr sorgfältig zu durchdenken, die extrem rigoros sind, um wirklich gute Ergebnisse zu erzielen, das hat mich sehr beeindruckt. Da wollte ich auch dabei sein.

Autorin

Er fand sie an den Eliteuniversitäten der USA.

O-Ton Flynn

At Harvard for their mailing list it's like five thousand people on their mailing list, they have hundreds and hundreds of people show up for their events. There's an enormous one at Stanford, out of MIT and this luncheon group from the Princeton group has been huge. So I think in a lot of universities there's a great deal of enthusiasm.

21/32

Ü Flynn

Allein auf der Harvard-Mailinglist stehen 5000 Leute, die kommen zu Hunderten zu den Veranstaltungen. In Stanford ist es nicht anders oder am MIT oder in Princeton. An den Universitäten begeistern sie sich dafür.

O-Ton MacAskill

It is just as a very vibrant blogging community including on the EA Forum. And I just had someone come up to me and say I think there's this thing that people are missing. And you know I wasn't that convinced, but I was like, well, to put it on the air for them and then you know the community will judge

One of our employees came from a climate justice background an activist. And when he first started working with us he was like I cannot believe what the conversations are like because you know he was very used to people saying well I believe this and you're standing up for the idea and you just don't back down. Well with us it is like, well I think this, and the other: oh, I don't think. Well you know one of us must be wrong. 50/50 chance is me. So, let's find out.

The leaders of the community also get together once a year in order to discuss and like work through.

Ü MacAskill

Wir sind eine sehr lebendige Bloggercommunity. Gerade erst kam jemand zu mir und meinte, euch entgeht da was. Ich war zwar nicht wirklich überzeugt, aber ich stelle das Papier dann online, damit die ganze Community ihr Urteil dazu abgeben kann.

Einer unserer Mitarbeiter war früher Aktivist in der Umweltbewegung. Als er bei uns anfang, zu arbeiten, konnte er es erst gar nicht glauben, wie bei uns diskutiert wird. Er war daran gewöhnt, dass man sagte, das glaube ich und das ist es. Bei uns ist es eher: Wenn ich das glaube, aber ein anderer nicht, dann muss einer von uns falsch liegen.

Und die Chance ist 50/50, dass ich es bin. Das müssen wir herausfinden.

Einmal im Jahr diskutieren die Köpfe der Community die wichtigsten Fragen miteinander.

Autorin

Zur denen gehören auch die Gründer von „Give Well“ Holden Karnofsky und Elie Hassenfeld. Schon bevor sie von den Effektiven Altruisten erfuhren, arbeiteten sie bei einem Hedgefonds. Und als sie mehr verdienten, als sie brauchten, suchten sie nach einer Wohltätigkeitsorganisation, bei der ihnen die Daten und Nachweise genügten.

Als sie keine fanden, gründeten sie „Give well“, die ähnlich wie „Giving as we can“ als „Meta-Charity“ weltweit Organisationen überprüft und die Ergebnisse dann im Netz veröffentlicht. Dazu kommen Updates, wie viel zusätzliche Spendengelder eine Organisation noch benötigt. 2016 wurden ihren Empfehlungen folgend weltweit über 90 Millionen Dollar gespendet:

Zitatsprecher

DIE TOP FIVE:

Auf Platz 1

– wie schon im Vorjahr: Die Against Malaria Foundation. Mit 4,22 Dollar kommt ein Moskitonetz bei den richtigen Empfängern an. Es wird überprüft, ob es langfristig im Haus und in gutem Zustand bleibt.

Auf Platz 2

Schistosomiasis Control Initiative: Für 1,13 Dollar entwurmen Sie ein Kind.

Platz 3

Das Malaria Consortium: Medikamente für Kinder im Alter von 3 – 59 Monaten.

Platz 4

Deworm-the-world unterstützt die Regierungsprogramme in den Schulen – Entwurmung für 71 Cent in Kenia, in Indien für nur die Hälfte.

Und auf Platz 5 – Die Helen Keller International: Vitamin A gegen Kindersterblichkeit – 0,75 Dollar pro Kind.

Autorin

Einer, der auch sein Vermögen zu Lebzeiten so effektiv wie möglich verschenken will, um der Menschheit zu helfen, ist der Facebook-Mitgründer Dustin Moskovitz. Es geht um rund 10 Milliarden Dollar.

Erst haben er und seine Frau, die Wallstreet-Journalistin Cari Tuna, über 100 Millionen Dollar an die von Give well empfohlenen Organisationen überwiesen, bis sie dann 2014 direkt mit ihnen zusammen das Open Philanthropy Project gründeten. Das finanziert seitdem in großen Maße Projekte und Forschungen des Effektiven Altruismus. Miteingestiegen ist dann noch Instagram-Mitbegründer Mike Krieger. Von den Entrepreneuren aus dem Silicon Valley erfahren die Effektiven Altruisten inzwischen große Unterstützung.

O Ton MacAskill

There's people who buy these principles and are starting new organizations working on what we think of as the most important problems.

Ü MacAskill

Es gibt immer mehr Menschen, die unsere Prinzipien zu den ihren machen und neue Organisationen aufbauen, um an dem zu arbeiten, was wir als die wichtigsten Probleme erachten.

Zitatsprecher (Collage)

Centre for Effective Altruism

Giving what we can

Give well

Good ventures

Raising for Effective Giving

Future of Humanity

Future of Life ...

Autorin

Das Epizentrum der Bewegung scheint sich inzwischen in die San Francisco Bay Area verschoben zu haben. Doch in England, wo sie vor nicht einmal 10 Jahren ihren Anfang nahm, sitzen ihre Gründer.

Im geschichtsträchtigen Oxford mit seinen prunkvollen Colleges und verwinkelten Gassen drängen sich im Littlegate House In der St. Ebbe's Street das „Centre for Effective Altruism“ „Giving as we can“, zusammen in einem Glaskasten. Hier ist auch das „Institute für Global Priorities“ zu finden, der politische Thinktank, der unablässig fragt:

Was sind die nächsten Themen der Bewegung, was ist wichtig, was wird von anderen vernachlässigt und was ist lösbar.

Hat ein Thema bereits große Aufmerksamkeit und viele finanzielle Mittel von anderen erhalten, können auch Effektive Altruisten dort mit zusätzlichen Geldern nicht mehr viel bewegen. So steht zum Beispiel der Klimawandel nicht auf der Prioritätenliste.

Carrick Flynn hat im gleichen Gebäude eine Stelle im „The Future of Humanity Institute“. Auch dieses Institut fühlt sich der Bewegung zugehörig. Ihr Leiter Nick Bostrom, Professor für Angewandte Ethik, hat als einer der ersten vor den Folgen von Künstlicher Intelligenz gewarnt.

Lange haben die Effektiven Altruisten darüber diskutiert, ob man sich eher für die jetzt Lebenden engagieren oder sich um eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen kümmern müsste. Heute beschäftigen sie sich immer stärker mit globalen Katastrophenrisiken. Dabei birgt für sie eine weiter unkontrollierte Entwicklung von Künstlicher Intelligenz mehr Gefahren als der Klimawandel.

O-Ton MacAskill

You know all the way back from the start in 2009 so when I first heard the idea I thought it was insane. I thought this was just you know crackpots people wearing tinfoil hat sort of thing. But you know I'm being in a scientific mindset like OK I'm going to judge this by the arguments and so I really looked into it and looked at the arguments people were giving and I actually found it quite compelling.

You know why someone might have been sceptical of the early stages. One is, oh well all of artificial intelligence is just so far away it's pointless to worry about that. That artificial intelligence is now one of the fastest growing technologies.

And what we shouldn't do is have this reactive approach where the technology happens and then suddenly we've got to do all this ethical and political thinking. We know that this is one of the rare cases where we can actually predict with at least some degree of confidence the sort of changes that are going to be happening over the coming decades.

25/32

In which case we actually got an opportunity to proactively start doing some of this ethical thought and strategizing so that we can ensure that we can reap the truly enormous benefits that AI can provide.

Ü MacAskill

Als ich 2009 das erste Mal davon hörte, dachte ich, das ist verrückt, das hörte sich für mich so an wie etwas von Paranoikern oder Verschwörungstheoretikern. Aber der Wissenschaftler in mir sagte, ich werde das anhand der Argumente beurteilen. Und als ich mir die angesehen und untersucht habe, hat mich das überzeugt.

Künstliche Intelligenz, das wirkte damals noch so weit weg, da hat man sich nicht drum gekümmert. Inzwischen ist es zu einer der sich am schnellsten entwickelnden Technologien geworden.

Wir sollten nicht erst reagieren, wenn die Technik schon entwickelt ist – und uns erst dann Gedanken zu Politik und Ethik machen. Hier geht es um einen der wenigen Fälle, wo wir bestimmte Entwicklungen der nächsten Jahrzehnte bis zu einem gewissen Grad vorhersagen können und wir müssen Strategien finden, die sicher stellen, dass wir von den enormen Entwicklungen, die Künstliche Intelligenz möglich macht, auch wirklich profitieren werden.

Autorin

Ging es früher vor allem um Daten und Vernetzung, sind es nun darüber hinaus intelligente, selbst lernende Systeme, die den nächsten Technologiesprung bringen: Computer lernen das chinesische Brettspiel Go, sie lenken Autos, sie analysieren Blutproben und Mammografien, sie schreiben Texte und übersetzen sie in 20 Sprachen und erkennen Bilder und Gesichter. Sie werden immer besser. Sie lernen selbst, ganz von allein.

Der Mathematiker Owen Cotton-Barratt arbeitet beim „The Future of Humanity Institute“ zusammen mit Carrick Flynn.

O-Ton Owen Cotton-Barratt

If we'll have a world where a lot of the jobs that we have at the moment are automated that would certainly change society and we've seen technology change society in the past in the industrial revolution a lot of jobs were automated and people moved in to doing more things and different things than before.

26/32

In the case of artificial intelligence there we should at least be more open to the idea that as we can automate more and more kinds of cognitive task there won't just be some narrow classes of jobs which are automated but eventually it will cover most jobs and that means if that's right then at some point we need to be having a conversation about what type of society do we want to build in a world where that's happening.

Ü Owen Cotton-Barratt

Wenn erst viele der Arbeitsplätze, die wir zurzeit noch haben, der Automatisierung zum Opfer gefallen sind, wird sich die Gesellschaft verändern. Solche Veränderungen haben wir zuletzt zur Zeit der industriellen Revolution gesehen. Im Falle der künstlichen Intelligenz sollten wir uns bewusst machen, dass nicht nur einige wenige Jobs automatisiert werden, sondern, da wir auch mehr und mehr kognitive Aufgaben automatisieren können, letztendlich die meisten. Deshalb müssen wir darüber reden, wie unsere Gesellschaft in einer Welt aussehen soll, in der das geschieht.

Autorin

Fehlerhafte Menschen sollen durch scheinbar fehlerlose Maschinen oder auch durch Algorithmen ersetzt werden.

O-Ton Cotton-Barratt

What if we in fact are confident that the algorithms systematically make better decisions than the humans? And I think that there are a number of ethical issues that we should be having a discussion about. Is it reasonable to let algorithms make decisions about people?

Ü Owen Cotton-Barratt

Glauben wir wirklich, dass Algorithmen systematisch bessere Entscheidungen treffen als Menschen? Es sollte eine Diskussion über eine ganze Reihe von ethischen Fragen geben, darunter auch, ob Algorithmen Entscheidungen über Menschen treffen dürfen.

Autorin

Im Dunstkreis der Bewegung entstanden in den letzten Jahren weitere Institute, die sich mit Künstlicher Intelligenz auseinandersetzen.

Das Machine Intelligence Research Institute in Berkeley, das Centre for the Study of Existential Risk, das der Cambridge University angegliedert ist, Open AI, das eine Milliarde Dollar an Spenden unter anderem von Elon Musk einsammelte und das Future of Life Institute, das von Skype-Mitgründer Jaan Talinn und anderen Superreichen aus dem Silicon Valley mitfinanziert wird.

Das „Future of Life Institute“ kämpft vor allem gegen autonome Killerroboter, die in naher Zukunft töten könnten – wie zum Beispiel neue Massenvernichtungswaffen in Form großer Schwärme tödlicher Mikrodrohnen. Ferngesteuerte Drohnen werden seit mehr als einem Jahrzehnt auf Schlachtfeldern im Nahen Osten und in Afrika eingesetzt. Bislang hängen diese Technologien noch immer von einem Menschen ab, der den Auslöser betätigt und entscheidet, ob die Person auf der anderen Seite der Kamera der Drohne sterben wird. Aber die Systeme könnten immer weiter automatisiert werden, bis hin zu dem Punkt, an dem die Maschinen selbst die Entscheidung treffen. Auch Roboterarmeen könnten in Zukunft derart klein und billig sein, dass nicht nur staatliche Akteure in ihren Besitz kommen dürften. Regierungsdelegationen aus aller Welt informieren sich inzwischen über die Gefahren am „The Future of Humanity“ Institut in Oxford.

O-Ton Carrick Flynn

You know that this is a technology that has got a tremendous potential upside its amazing technology, but you know like a lot of like very powerful technologies it has some accident risk associated with it.

There's a lot of need for good works sort of in the policy side and the government side in artificial intelligence. So, I'm involved in the sort of policy and governance and legal side which is sort of an expanding area of research. But as it gets more advanced it's easy to imagine that you will want a close relationship between many countries. Make sure they're sort of coordinating on these issues and developing good policies for everyone. But also having people think you know about in terms, that it's not like you know one country will win and other countries will lose.

You have governments aware that this is like a serious issue. So, there are people out there who are knowledgeable and care but it's relatively small.

Ü Carrick Flynn

Es ist eine Technologie mit enormen Potential und damit auch mit gewaltigen Risiken. Da müssen Richtlinien her und politische Entscheidungen. Damit beschäftige ich mich, das ist ein immer größer werdendes Forschungsgebiet.

Mit dem Fortschritt in der Forschung, braucht man enge Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten, damit die Koordination klappt, auch um an gemeinsamen Richtlinien zu arbeiten. Es geht uns auch darum, dass nicht ein Land den Wettbewerb gewinnt und alle anderen verlieren.

Es gibt Regierungen, die begreifen, dass das wichtige Themen sind. Aber bisher sind nur wenige unter ihnen, die wirklich Ahnung haben.

Autorin

Die englische Firma DeepMind ist sicher eines der fortschrittlichsten Labore für Künstliche Intelligenz. Google hat es 2014 gekauft.

O-Ton Carrick Flynn

So, one of the founders has said we're going to solve intelligence and use intelligence to solve everything else. And so, they're very involved in sort of environment topics to poverty eradication applications and advanced field of medicine.

Ü Carrick Flynn

Einer der Gründer von Deepmind hat gesagt, wir werden das Rätsel um die Intelligenz lösen und dann löst die Intelligenz den Rest – und damit meint er Themen wie die Ausrottung der Armut oder den Fortschritt der Medizin.

O-Ton Vollmer

Viele von uns haben sich am Anfang einfach mit dem Thema der globalen Armut beschäftigt und sind dann quasi durch die systematische Priorisierung auf neue Themenbereiche gestoßen wie zum Beispiel die Massentierhaltung oder die Risiken von künstlicher Intelligenz.

Ich denke, gerade die junge Generation, da gibt es viele Leute, die wirklich auch den Eindruck haben: Ja, ich gehöre zur reichsten Generation auf diesem Planeten, die je gelebt hat. Ich gehöre zu dem einen Prozent oder zumindest zu den fünf Prozent. Und mir wird es sowieso gut gehen im Leben. Ich muss mich um keine materiellen Bedürfnisse sorgen und entsprechend möchte ich mich engagieren für globale Probleme.

Autorin

In nur drei Jahren hat allein die Stiftung Effektiver Altruismus in Berlin 5 Millionen Euro an Spendengelder gesammelt, davon gingen eine halbe Million in den Aufbau der Bewegung und die Sicherheitsforschung zu Zukunftstechnologien, dreieinhalb Millionen in die Armutsbekämpfung, und 700.000 wurden für die Stärkung der Rechte von Tieren eingesetzt.

Darüber hinaus ersinnen sie unentwegt neue Spenden-Strategien: bei „Founders Pledge“ werben die Altruisten bei Firmengründern und Investoren um die Selbstverpflichtung, bei einem zukünftigen Firmenverkauf einen bestimmten Prozentsatz zu spenden. Gründer von Wework, Shazam, Blockchain sind schon mit im Boot.

O-Ton MacAskill

Most people understand altruism to mean, oh it makes myself worse off. I don't care about that toll if I can do huge amount of good and benefit myself. That's a bonus that increases how much good I've done because I'm making my life better.

Ü MacAskill

Die meisten Menschen glauben, dass es einem schlechter geht, wenn man altruistisch ist. Doch das Geld, das ich spende, ist mir egal, denn ich kann damit eine Menge Gutes tun, und profitiere auch noch selbst davon. Das ist wie ein Bonus, mit dem ich mein eigenes Leben besser mache.

O-Ton MacAskill

You know we focused on donations a lot to begin with but now we think other ways of doing good are even more important given where we were then. So, I was working directories so setting up organizations working for highly effective organizations doing research going to policy government.

We've all been very good at kind of raising money to donate including by influencing people who have already been very successful very wealthy. So, we don't really need more people to be pursuing that. For some people it's still the best way of doing good. Many movements you know they have a fixed set of beliefs whereas Effective Altruism is about doing the most good whatever that means. And that means we are very open to changing our mind. Maybe that's about core areas you know maybe some different core areas are far more important than what we're focusing on now.

Ü MacAskill

Am Anfang haben wir uns vor allem um Spenden gekümmert, aber jetzt denken wir, andere Wege sind inzwischen wichtiger. Ich arbeite zurzeit daran, Organisationen zu gründen, die zum Beispiel zu Regierungsstrategien und Richtlinien forschen. Geld haben wir eigentlich genug.

Wir waren sehr gut darin, Spendengelder zu bekommen – gerade auch von einflussreichen Menschen, die schon sehr erfolgreich und reich sind. Also brauchen wir nicht noch mehr Menschen, die diesen Weg verfolgen. Für einige wird es trotzdem der ihre sein, Gutes zu tun.

Viele Bewegungen halten stets an ihren Überzeugungen fest, während es bei Effektivem Altruismus darum geht, das Beste zu tun, was immer das bedeutet. Wir sind sehr offen, unsere Meinung zu ändern. Auch über unsere Kernbereiche – vielleicht ist es morgen wichtiger, sich um etwas ganz anderes zu kümmern, als um das, worauf wir uns gerade fokussieren.

Absage:

Heute die Welt retten.
Wie Effektive Altruisten Gutes tun.
Feature von Nina Hellenkemper.

Mit:

Will MacAskill
Stefan Torges
Jonas Vollmer
Henning Hahn
Robert Lepenies
Liv Boeree
Sebastian Joy
Carrick Flynn
Owen Cotton-Barratt

Und:

Luana Velis

Stefko Hanushevsky

Demet Fey

Matthias Lühn

Hüseyin Michael Cirpici

Nikolaus Benda.

Technische Realisation: Gerd Nesgen

Regieassistentz: Ellen Versteegen

Regie: Matthias Kapohl

Redaktion: Leslie Rosin.

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2018.